

AUSSTELLUNG

KONTINUITÄT UND WANDEL

Stadt- und Ortsbildschutz in Tirol 1976–2016

LAUFZEIT

1. bis 18. Mai 2016

ÖFFNUNGSZEITEN

10:00 bis 17:00 Uhr

ORT

Salzlager Hall in Tirol, Saline 18, 6060 Hall in Tirol

<http://www.salzraum.at/de/Das-SALZLAGER>

WEITERE STATIONEN DER WANDERAUSSTELLUNG

Juni 2016

Obertilliach

September 2016

St. Johann in Tirol

Oktober 2016

Innsbruck

November 2016

Reutte, Marktgemeindeamt

Jänner 2017

Hopfgarten im Brixental, Marktgemeindeamt

März 2017

Pfunds

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter
<https://archiv-baukunst.uibk.ac.at/>
<http://www.hall-in-tirol.at/de/veranstaltungen.html>

ERÖFFNUNG

Samstag, 30. April 2016, 18:00 Uhr

Es sprechen

Landesrat Mag. Johannes Tratter, PD Dr. Christoph Hölz

Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch,

DI Nikolaus Juen, Vorsitzender des Sachverständigenbeirats

ABENDVERANSTALTUNG

Freitag, 6. Mai 2016

17:00 Uhr Stadtführung zum Ortsbildschutz „erHALLten – Stadtarchäologie Hall“ (Treffpunkt: Kurhaus, Zielpunkt: Salzlager)

19:00 Uhr Ausstellungsführung im Salzlager mit
DI Walter Hauser, Leiter des Denkmalamts Tirol und
PD Dr. Christoph Hölz, Archiv für Baukunst

Anschließend kleiner Empfang in Anwesenheit
der Bürgermeisterin, Dr. Eva Maria Posch

FINISSAGE

Mittwoch, 18. Mai 2016

17:00 Uhr Ausstellungsführung: Kontinuität und Wandel (Salzlager)

19:00 Uhr 40 Jahre Ortsbildschutz in Hall in Tirol, Impulsvortrag mit
Podiumsdiskussion (Stadtmuseum Hall)



Zur Ausstellung erscheint im Verlag Ablinger.Garber das gleichnamige Buch mit Beiträgen von Friedrich Bouvier, Thomas Gunzelmann, Walter Hauser, Christoph Hölz, Peter Hollmann, Nikolaus Juen, Georg Pendl, Wilfried Schaber, Thomas Unterkircher, Benno Weber und zahlreichen weiteren Autoren aus dem SVB, der Tiroler Landesregierung und dem Bundesdenkmalamt.

Sie geben Einblick in die Entstehung des Stadt- und Ortsbildschutzes in Tirol und ziehen Bilanz aus der in vier Jahrzehnten geleisteten Arbeit. Mehr als 150 Objekte werden vorgestellt und in Text und Bild erläutert. Vergleiche mit dem Ensembleschutz in Salzburg und Graz, Bayern und Südtirol stellen den Tiroler Stadt- und Ortsbildschutz in den Kontext überregionaler Betrachtung.

Mit dem Buch erscheint unter der Regie und Produktion von Stefan Huber ein ca. 20 minütiger Dokumentarfilm mit Luftaufnahmen ausgewählter Schutzzonen Tirols.

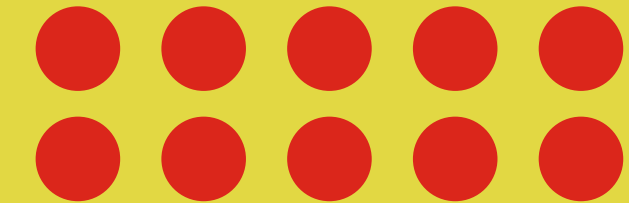
KONTINUITÄT UND WANDEL

Stadt- und Ortsbildschutz in Tirol 1976–2016

Christoph Hölz / Nikolaus Juen (Hg.),
Land Tirol, Abt. Bau- und Raumordnungsrecht
und Archiv für Baukunst der Universität Innsbruck

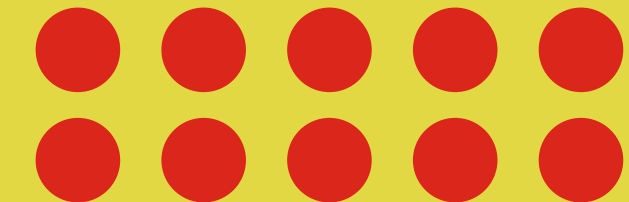
Verlag Ablinger.Garber Hall in Tirol 2016
344 Seiten, zahlreiche Illustrationen und die DVD zum Buch
25.– EURO

Das Buch erscheint in der Schriftenreihe des Archivs für Baukunst
der Universität Innsbruck | Band 9



KONTINUITÄT UND WANDEL

Stadt- und Ortsbildschutz in Tirol 1976–2016



AUSSTELLUNG

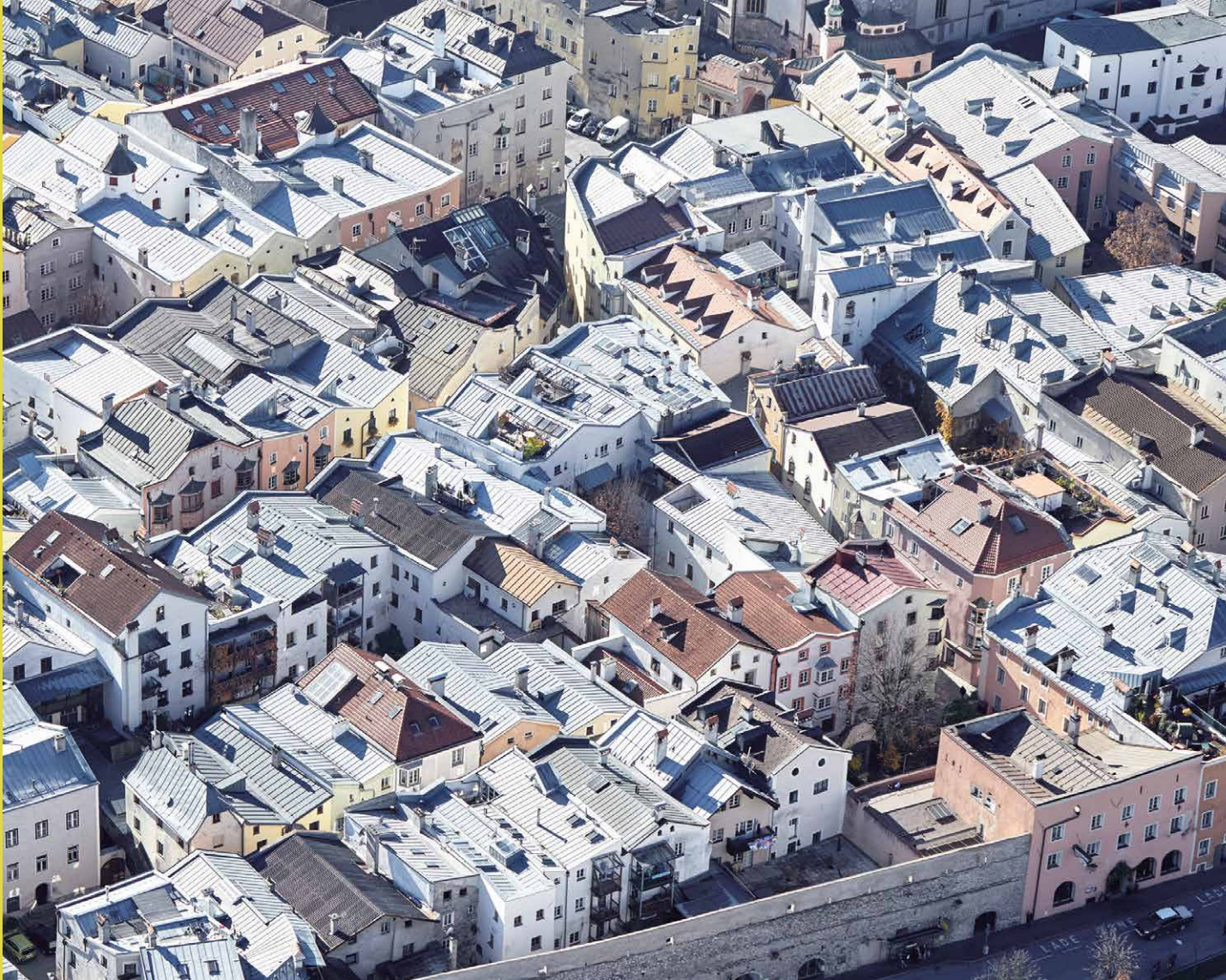
1. bis 18. Mai 2016

Salzlager Hall in Tirol, Saline 18

Seit 1976 gibt es in Tirol ein Stadt- und Ortsbildschutzgesetz, kurz SOG, genannt. Die Landesregierung entsprach damit dem dringenden Wunsch der Bürgerschaft nach Erhalt und Pflege ihrer historisch gewachsenen Städte und Dörfer. Denn die vertraute Umgebung der Straßen, Plätze und Häuser stiftet Identität und Heimat. Das Gesetz sollte die Kontinuität des Alten gewährleisten und zugleich den notwendigen Wandel einer lebendigen Stadt begleiten. Zu diesem Zweck wurde der Sachverständigenbeirat SVB als beratendes Organ eingesetzt und die finanzielle Förderung zur Unterstützung von Hausbesitzern bei Sanierung und Erhalt ihrer Häuser nach denkmalpflegerischen Kriterien gesetzlich verankert.

Vierzig Jahre später existieren in Tirol zwanzig so genannte Schutzzonen, die Altstädte, gründerzeitliche Viertel und dörfliche geprägte Ortskerne umfassen: Hall in Tirol, Hopfgarten im Brixental, Kitzbühel, Kufstein, Lienz, Obertilliach, Pfunds, Rattenberg, Reutte (mit Ehrenberg), St. Johann in Tirol, St. Veit in Deferegggen. Innerhalb der Landeshauptstadt Innsbruck sind acht Stadtteile, von denen jeder ein charakteristisches Erscheinungsbild besitzt, als eigenständige Schutzzonen ausgewiesen: Altstadt, Wilten, Mariahilf-Hötting-St. Nikolaus, Saggen, Mühlau, Arzl, Amras und Igls.

Neben dem Denkmalschutz, der auf Grundlage eines Bundesgesetzes einzelne Gebäude betreut, ist der Stadt- und Ortsbildschutz ein wesentliches Instrument, um unsere Umwelt, die mehr denn je dem Druck der Veränderung ausgesetzt ist, auch für nachfolgende Generationen zu bewahren.



Blick auf die Altstadt von Hall

Eigens für die Ausstellung wurden sämtliche Schutzzonen in Tirol mit Helikopter und Drohnen befliegen, um Bilder und Filme zu gewinnen, die uns die wohl bekannten Städte und Dörfer neu erfahren lassen. Die Vogelperspektive eröffnet Einsichten in nie Gesehenes und verschafft einen Überblick, der über die Stadtgrenzen hinaus die spektakuläre Umgebung einbezieht. Gerade im Zusammenspiel von Landschaft, Natur und bebauten Siedlungsstrukturen kommt die Einzigartigkeit dieser Jahrhun-

derte alten Kulturlandschaft Tirols zum Ausdruck. Eindrucksvoll zeigen diese Aufnahmen den erhaltens- und schützenswerten Bestand an städtebaulichen und architektonischen Kulturgütern im Herzen der Alpen. Sie machen uns aber auch auf die Notwendigkeit eines aktiven Ortsbildschutzes aufmerksam, der nicht von staatlichen Ämtern verordnet und allein durch Gesetze gewährleistet werden kann, sondern nur durch die Beteiligung Aller erreicht wird.

Der 1982 in Hall in Tirol geborene Architekturfotograf David Schreyer wurde mit der Dokumentation aller in der Ausstellung gezeigten Gebäude beauftragt. Das hat er jenseits der üblichen Sehgewohnheiten getan und sagt dazu:

„Als fotografierender Architekt interpretiere ich die von Architekturschaffenden erdachten Räume. Wissen über Raum und Licht sind die Grundlagen meiner Arbeit. Vor Ort forsche ich am Objekt, versuche tagtägliche Abläufe, äußere Umstände und die Haltung des Architekturschaffenden zu verstehen. Um all dies mit Hilfe von fotografischen Werkzeugen zu verdichten. So wird das Architekturbild zu einem Ausrufezeichen für mehr Baukultur.“

David Schreyer studierte an der Universität Innsbruck Architektur und schloss das Studium 2011 mit der aus Theorie, Gespräch und Bild bestehenden Arbeit ‚Bilder von Räumen‘ ab. Seit 2004 arbeitet David Schreyer als Bildermacher mit den Spezialgebieten Architekturbild, Bildbericht und Freie Arbeiten. Er lebt und arbeitet am Land und in der Stadt, aktuell: Tirol und Wien.

<http://schreyer david.com>

